

Kurzbericht zur Schulvisitation an der Grundschule Mittenwalde in Mittenwalde

Visitationstermin	05.12. - 07.12.2018
Schulträger	Stadt Mittenwalde
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Cottbus

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Zusammenfassung.....	4
3.1 Stärken	4
3.2 Schwächen	5
4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	6
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	6
4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement	9
4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung	11
4.4 Basismerkmal 4 – Förderung.....	13
4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung.....	15
4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung.....	17
4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifik	19

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“¹. Die Stärken - Schwächen - Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage <http://www.grundschule-mittenwalde.de/> sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2017&schulnr=104693&cHash=acdc8d476f1b133d0750fe7e40071b74>

¹ Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Juni 2016.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Zusammenfassung

3.1 Stärken

Zu den Stärken der Grundschule Mittenwalde gehören umfangreiche Vereinbarungen zur Förderung, die in mehreren Konzepten festgeschrieben sind. Die darin vereinbarten Maßnahmen beziehen sich auf leistungstärkere und leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler, Lernende mit besonderen Schwierigkeiten im Lernprozess sowie mit speziellen Interessen.

Die Fördermaßnahmen beziehen sich dem Profil als „Schule für gemeinsames Lernen“ entsprechend auf alle Ausprägungen der Heterogenität und insbesondere die Leseförderung. Besonders deutlich wird dies an der anregenden Gestaltung des Schulhauses mit der Lesecke und dem Büchertauschregal. Zusätzlich wird durch die Schule mit dem Projekt „LeseKoffer“ eine häusliche Förderung der sprachlichen Bildung und durch die Erarbeitungen der Fachkonferenzen zum Lesen und zur Verwendung von Fachbegriffen eine Förderung im Unterricht ermöglicht.

Neben den bereits benannten Schwerpunkten in der Arbeit der Fachkonferenzen arbeiten diese auch an weiteren Schwerpunkten zur Verbesserung der Schul- und Unterrichtsqualität. So werden in den Fachkonferenzen auch gemeinsam Unterrichtssequenzen wie bspw. die jahrgangsbezogene Arbeit mit den Operatoren in der Methodenwoche und Klassenarbeiten für einzelne Jahrgangsstufen geplant.

Die Schulleiterin Frau Hartmann arbeitet zielgerichtet an der Weiterentwicklung der Schule. Durch die Einführung eines „Arbeitsverteilungskonzepts“ ist es ihr gelungen, anstehende Arbeiten transparent zu beschreiben und gleichmäßig auf das Kollegium zu verteilen. Weiter ist es ihr wichtig, ein offenes Ohr für die Belange der Schulgemeinschaft zu haben und Konflikte konstruktiv zu bearbeiten. Gegenüber den Lehrkräften zeigt sie Dank und Anerkennung durch Würdigung der geleisteten Arbeit in der Konferenz der Lehrkräfte und anderen Mitwirkungsgremien. Eine Stärke der Schulleitung ist es, Vertretungsunterricht transparent zu planen.

Der Unterricht an der Grundschule Mittenwalde zeichnete sich durch stetige Thematisierung der Lernziele und eine anregende Unterrichtsführung aus, sodass sich viele Schülerinnen und Schüler am Unterricht beteiligten. Weitere Stärken des Unterrichts waren ein respektvoller Umgang der Lehrkräfte gegenüber den Lernenden, aber auch der Lernenden untereinander.

Neue fachliche Anregungen für die Unterrichtsgestaltung, aber auch für die Weiterentwicklung der Schulqualität werden in Fortbildungen geschaffen. Diese werden in

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

den Fachkonferenzen sowie der Konferenz der Lehrkräfte abgestimmt. Als Referenten werden Experten der Schule und Externe genutzt. Nach Fortbildungen einzelner Lehrkräfte erfolgt eine Multiplikation des gewonnenen Wissens in der Konferenz der Lehrkräfte oder den Fachkonferenzen.

3.2 Schwächen

Schwächen des Unterrichts an der Schule lagen in einer zu geringen Beteiligung der Schülerinnen und Schüler bei der Planung und Umsetzung der Lernprozesse.

Eine systematische Evaluation der Unterrichtsqualität ist an der Schule bisher nicht erfolgt. Auch kann eine Praxis kollegialer Unterrichtsbesuche um mit- und voneinander zu lernen, die über Einzelfälle hinausgeht, der Schule nicht bestätigt werden.

Die Erfassung und Dokumentation der individuellen Lernentwicklung erfolgen an der Schule weitestgehend durch individuelle Lernstandsanalysen. Die Möglichkeiten, die die Portfolioarbeit dazu bietet, sind nicht ausgeschöpft.

Die Bedeutung der Medienbildung ist an der Schule nicht ausreichend berücksichtigt. Ein Basiscurriculum Medienbildung, das die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler beschreibt, ist nicht erstellt. Die Berücksichtigung der Alltagserfahrungen für den Unterricht und die Nutzung der medialen Kenntnisse der Lernenden für das Schulleben wird vonseiten der Schule wenig bedacht.

Die Auswertung leistungsbezogener Daten erfolgt vorwiegend in den Fachkonferenzen. In der Konferenz der Lehrkräfte werden diese nicht ausgewertet.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

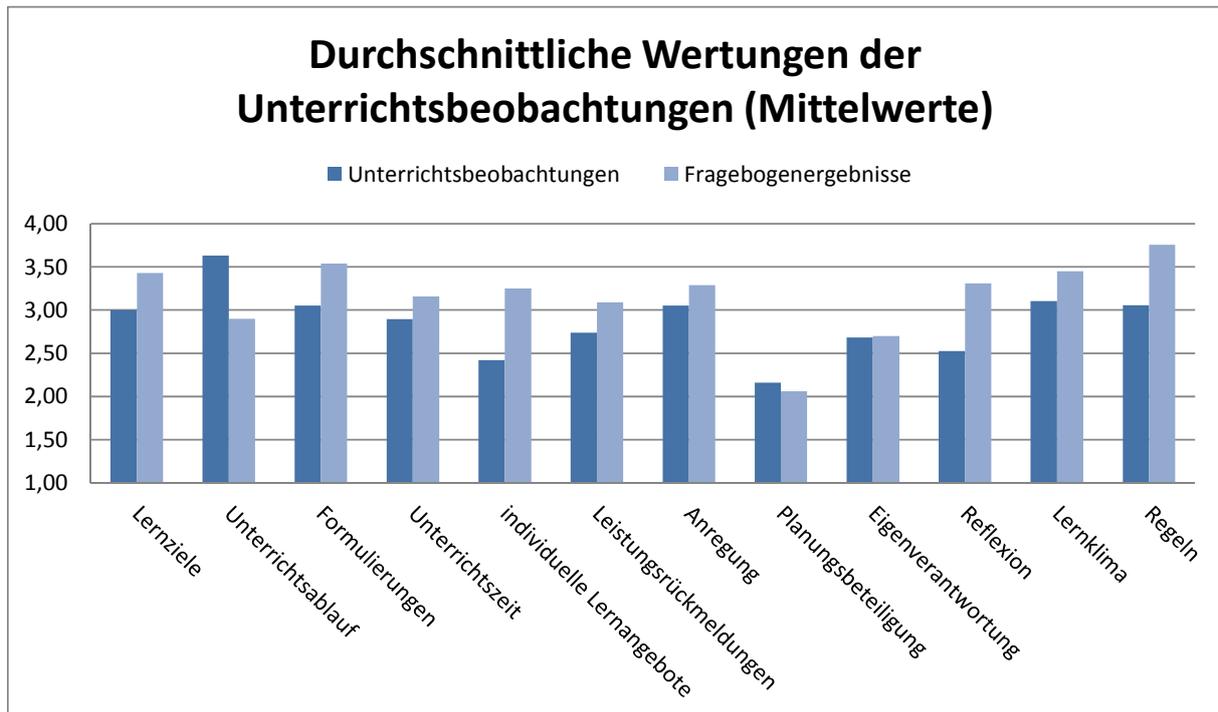
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal		
B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	3
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Den Lehrkräften gelang es, die Lernziele der jeweiligen Unterrichtsstunde zu verdeutlichen. Erwartungen und geplante Inhalte wurden zumeist deutlich kommuniziert, sodass die Schülerinnen und Schüler den Unterrichtsablauf nachvollziehen konnten. Die Lehrkräfte benutzten durchgängig eindeutige, sprachlich und inhaltlich klare Formulierungen für ihre Aufgabenstellungen. Sie erklärten anschaulich und deutlich Inhalte und Arbeitsschritte. Die Unterrichtszeit wurde weitestgehend effektiv genutzt. Durch eine vorbereitete Lernumgebung und klar strukturierte Unterrichtsführung gelang es den Lehrkräften, einen hohen Anteil echter Lernzeit in ihrem Unterricht zu gewährleisten.

Differenzierung und Individualisierung

Die heterogenen Bedürfnisse und Ausgangslagen der Schülerinnen und Schüler wurden nicht in ausreichendem Maße berücksichtigt. Teilweise konnten die Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Lernwege, Methoden oder kooperative Lernformen nutzen. Oftmals gab es lediglich individuelle, situationsbedingte Hilfen am Arbeitsplatz oder die Lehrkraft hatte vor allem leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler im Blick.

In etwa einem Drittel erfolgte die Leistungsrückmeldung nicht individuell, sondern nur auf Gruppen von Schülerinnen und Schülern oder die ganze Klasse bezogen. In vielen

Unterrichtssequenzen erhielten die Schülerinnen und Schüler individuelle Rückmeldungen von ihren Lehrkräften, in denen die erbrachte Leistung konkret beschrieben und gewürdigt wurde. Lernhindernisse und -erfolge wurden oft thematisiert und es fanden kriteriengestützte individuelle Leistungsbewertungen statt.

Aktiver Lernprozess

Die Schülerinnen und Schüler wurden durch anregende Unterrichtsführung und problemorientierte Aufgabenstellungen motiviert, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen. Ihre Erfahrungswelt und Interessen wurden in den Unterricht einbezogen. Die Lehrkräfte ließen nicht zu, dass sich Schülerinnen und Schüler aus dem Unterrichtsgeschehen zurückzogen. Nur selten konnten die Schülerinnen und Schüler Einfluss auf die Planung ihres Lernprozesses nehmen. Etwas öfter, aber in noch nicht ausreichendem Maße, durften sie wählen, wie der Lernprozess ausgestaltet sein soll. Dabei standen das Planen zeitlicher Abläufe, die Auswahl der Lernpartner oder die Festlegung der Reihenfolge bei der Bearbeitung von Arbeitsaufgaben im Vordergrund.

Die Schülerinnen und Schüler hatten zu selten Gelegenheit, ihren Lernprozess zu reflektieren. Bei der Reflexion erfolgte zumeist eine Selbst- oder auch Fremdrelexion des Arbeitsverhaltens. Die Unterrichtsführung der Lehrkräfte ermöglichte es den Schülerinnen und Schülern teilweise, die eigenen Lösungswege und Ergebnisse zu präsentieren bzw. zu thematisieren. Eine Formulierung von Erkenntnissen in Bezug auf das erworbene Wissen konnte nur selten beobachtet werden. In einigen Unterrichtsbeobachtungen hatten die Schülerinnen und Schüler jedoch Gelegenheit, Lernergebnisse und damit ihren Lernfortschritt selbst zu kontrollieren. Nur in Einzelfällen wurden Fehler bewusst thematisiert und als Lernchance genutzt.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Der Unterricht war durchgängig geprägt von gegenseitiger Wertschätzung und positiven Erwartungen der Lehrkräfte an ihre Schülerinnen und Schüler. Die Anwendung verabredeter Regeln sowie ein schnelles Wahrnehmen von Störungen durch die Lehrkraft und ein professioneller Umgang mit ihnen waren in allen Unterrichtssequenzen zu beobachten.

4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB, EFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Umgang mit Konflikten innerhalb der Schulgemeinschaft mit dem Ziel einer gelingenden Kommunikation zwischen den Beteiligten - ausgewogene Verteilung von Aufgaben und Aufgabenbeschreibungen für Verantwortliche durch den Einsatz eines „Arbeitsverteilungskonzepts“ - geregelter Informationsfluss innerhalb der Schulgemeinschaft - Absicherung des Besuchs von Fortbildungen durch die Lehrkräfte <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erstellung eines Schuljahresarbeitsplans in den schulischen Gremien mit Arbeitsschwerpunkten und Maßnahmen der Schul- und Unterrichtsentwicklung - Rechenschaftslegung zum Stand der Schulentwicklung durch die Schulleiterin 		
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wahl von beratenden Mitgliedern für alle schulischen Mitwirkungsgremien - Beachtung der Anhörungsrechte durch die Mitwirkungsgremien - Gewährleistung der Transparenz der Gremienarbeit durch Ausweisung der Abstimmungsverhältnisse in den Protokollen - Unterstützung der Tätigkeit der Vertreterinnen der Schülerinnen und Schüler durch die Schulleiterin <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - regelmäßige Beratungen mit den Vorsitzenden der Fachkonferenzen - Sicherung der Teilnahmeberatender Mitglieder an Gremiensitzungen 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abbildung von Aspekten der Unterrichtsentwicklung im Schulprogramm - Festlegung von Zielen zur Unterrichtsentwicklung wie bspw. Stärkung des binnendifferenzierten Unterrichts - Hospitationen auf der Grundlage verabredeter Schwerpunkte und Auswertung in persönlichen Gesprächen - Schulleitung regt Lehrkräfte zum Dialog zur Unterrichtsentwicklung an und steuert Maßnahmen zur Verbesserung der Unterrichtsqualität bspw. zur Verbesserung der Methodenkompetenz der Schülerinnen und Schüler <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Überprüfung der Unterrichtsqualität auf der Basis eines Hospitationskonzepts - Sicherung und Kontrolle kollegialer Unterrichtsbesuche 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Planung des Vertretungsunterrichts auf der Grundlage eines Vertretungskonzepts mit Festlegungen zur Verwendung der Vertretungsreserve durch Aufhebung von Teilungs- und Differenzierungsstunden - Informationen an Eltern sowie Schülerinnen und Schüler im Vertretungsfall durch den Vertretungsplan, Informationen im Hausaufgabenheft und bei längerfristigen Ausfällen durch Elternbriefe - zentrale Planung von Schulfahrten und Projekten - Sicherung eines ausgewogenen Einsatzes der Lehrkräfte im Vertretungsfall - Maßnahmen zur fachgerechten Unterrichtsvertretung 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abbildung von Aussagen zur Qualitätsentwicklung im Schulprogramm - Beschluss des Entwicklungsschwerpunkts „Schule für gemeinsames Lernen“ in der Schulkonferenz - Steuerung von Entwicklungsmaßnahmen zum gemeinsamen Lernen durch schulinterne Arbeitsgruppe - Einbeziehung von Eltern sowie Schülerinnen und Schüler in die Maßnahmen durch Teilnahme am Fortbildungstag zum „gemeinsamen Lernen“ <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung von Arbeits- und Maßnahmeplänen zur Schulentwicklung mit Indikatoren zur Zielerreichung und mittel- und langfristigen Zielstellungen 		
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung des Selbstevaluationsportals des ISQ² zum Entwicklungsschwerpunkt „gemeinsames Lernen“ - Einbeziehung von Eltern sowie Schülerinnen und Schülern in die Befragung - Dokumentation und Kommunikation der Evaluationsergebnisse - Einbeziehung der Evaluationsergebnisse in die Leitbildentwicklung und Fortbildungsplanung - Nutzung eigener Fragebögen bei der Erfassung der Zufriedenheit durch die Lehrkräfte <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - fortlaufende Evaluation eines oder von mehr als einem Arbeitsschwerpunkt 		

² Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e. V.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine systematische Evaluation der Unterrichtsqualität <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - eigenverantwortliches Einholen von Feedback durch die Lehrkräfte - Indikatoren zur Einschätzung der Unterrichtsqualität, insbesondere zur Differenzierung und selbstständigen Planung der Unterrichtsqualität 		
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auswertung der Vergleichsarbeiten und Ableitung von Maßnahmen, wie z. B. des verstärkten Übens von Mafolgen und der Erhöhung der Anzahl von Diktaten in den Fachkonferenzen - Auswertung mit den Schülerinnen und Schülern und Information an die Eltern <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Auswertung und Ableitung von Maßnahmen in der Konferenz der Lehrkräfte - fehlende Maßnahmenableitung nach der Auswertung in der Konferenz der Lehrkräfte - keine Nutzung der Auswertung, um Veränderungen in der Schwerpunktsetzung des Unterrichts abzuleiten 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.4 Basismerkmale 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundsätze für Förderunterricht und Aussagen zur Förderung im Schulprogramm und im Konzept „Schule für gemeinsames Lernen“ sind in der Schulkonferenz beschlossen. - Aussagen im Schulprogramm beziehen sich auf die Bereiche Lesen und Sprache. - Grundsätze der Förderung beziehen sich auf leistungsschwächere und leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler bzw. auf das „gemeinsame Lernen“. - Die Schule beteiligt sich am Programm des Landes „Gemeinsames Lernen in der Schule“. 		
DA, IN, LFB	B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bedarfsermittlung und Durchführung von Fortbildungen durch die Erstellung eines Fortbildungskonzepts zur Teilnahme am Programm „Gemeinsames Lernen in der Schule“ - Kompetenzen innerhalb der Lehrkräfte zur Diagnostik und Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Schreiben und Rechnen - Austausch über die individuelle Lernentwicklung in Klassenkonferenzen und Absprachen mit der Sonderpädagogin - halbjährlich fortgeschriebene Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ableitung von Förderzielen auf der Grundlage einer individuellen Lernentwicklungsdokumentation - Erstellung individueller Lernpläne für Schülerinnen und Schüler mit speziellen Lernschwierigkeiten wie Schwierigkeiten im Lesen, und Schreiben 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Förderangebote für leistungsschwache Schülerinnen und Schüler bspw. Lese- und Mathematikförderung - Förderangebote für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler wie z. B. Mathe-AG³ und die Leistungsdifferenzierung - klassenübergreifende Fördergruppen für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf - Möglichkeiten für Schülerinnen und Schüler bei Wettbewerben und Auftritten (Chor und Theater-AG) ihre Stärken zu präsentieren <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - kollegial abgestimmte Form zur Dokumentation der Lernentwicklung - Förderung von Schülerinnen und Schülern mit speziellen Begabungen 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - verbindliche Regelungen über die Rückmeldung der Lernentwicklung an Eltern sowie Schülerinnen und Schüler - Informationen an die Schülerinnen und Schüler über den Leistungsstand vor den Elternsprechtagen - individuelle Auswertung der Ergebnisse der Vergleichsarbeiten mit den Eltern in Elterngesprächen - Nutzung altersangemessener Motivations- und Verstärkersysteme wie z. B. Hausaufgabenjoker - Unterbreitung weiterer Rückmeldeangebote neben den Elternsprechtagen <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - individuelle Gespräche mit den Schülerinnen und Schülern zur Auswertung der Leistungs- und Kompetenzentwicklung - Informationen an die Eltern über die Entwicklung des Leistungsstands zwischen den Zeugnissen 		

³ Arbeitsgemeinschaft.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung

B 5 – Professionalisierung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - jährliche Abstimmung zur Fortbildung in der Konferenz der Lehrkräfte und den Fachkonferenzen - Bezug von Inhalte der Fortbildung zu aktuellen Arbeitsschwerpunkten wie bspw. „gemeinsames Lernen“ - Nutzung interner und externer Experten wie z. B. der Johanniter - innerschulische Multiplikation nach Fortbildungen einzelner Lehrkräfte <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beschluss eines Fortbildungskonzepts 		
DA, IN, LFB	B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Arbeit an fachlichen Inhalten sowie Schwerpunkten der gesamtschulischen Entwicklung wie der Leseförderung in den Fachkonferenzen - gemeinsame Planung von Unterrichtssequenzen wie bspw. der Einsatz der Leserolle bei der Behandlung der Ganzschrift „Ronja Räubertochter“ - Absprachen über Unterrichtsmethoden in der Konferenz der Lehrkräfte wie z. B. der Planung für die Methodenwoche - Arbeit in Teams an Schuljahreshöhepunkten wie z. B. dem Schulfest - Festlegungen von Aufgaben der Teams und deren Ergebniskommunikation in der Konferenz der Lehrkräfte 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Thematisierung gegenseitiger Unterrichtsbesuche in der Konferenz der Lehrkräfte - individuelle Abstimmung der Beobachtungsschwerpunkte und Auswertung der gegenseitigen Unterrichtsbesuche <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Abstimmung in den Fachkonferenzen - fehlende Festlegung didaktisch-methodischer Aspekte als Beobachtungsschwerpunkte - nur vereinzelte Durchführung kollegialer Unterrichtsbesuche 		
DA, IN, LFB	B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unterstützung durch die Schulleiterin, u. a. durch persönliches Gespräch und Hospitation - Schulrundgang - Infomappe mit schulinternen Verabredungen - Benennung persönlicher Ansprechpartner, meist Lehrkraft aus der gleichen Jahrgangsstufe <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - abgestimmtes Einarbeitungskonzept mit einem Maßnahmen- und Ablaufplan 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung

B 6 – Medienbildung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, SFB	B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Analyse der Ausgangsbedingungen und Erarbeitung eines Medienkonzepts - Beschreibung der angestrebten Kompetenzentwicklung im Medienkonzept - Nutzung von weBBschule⁴ zur Zensuren Erfassung <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Abbildung der Bedeutung der Medienbildung im SchiC⁵ - fehlende Planung der Medienbildung für alle Fächer und Klassenstufen - keine Verabredung von Grundsätzen zum Schutz der Persönlichkeitsrechte 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung von Suchmaschinen als Recherchemöglichkeit im Unterricht - Begleitung bei der Realisierung medialer Produkte der Schülerinnen und Schüler durch Lehrkräfte - Thematisierung von Gefahren und Schutz der Persönlichkeitsrechte durch Projekt mit der Polizei <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Förderung des kreativen Umgangs mit digitalen Medien - kaum Berücksichtigung der Interessen der Schülerinnen und Schüler beim Einsatz digitaler Medien - geringer Einsatz von digitalen Medien im Unterricht 		

⁴ offizielle Schulverwaltungssoftware des Landes Brandenburg.

⁵ Schulinternes Curriculum.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gestaltung der Homepage durch Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte - Nutzung von Kompetenzen der Eltern durch Bedienung der Tontechnik bei schulischen Höhepunkten <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Würdigung besonderer medialer Ergebnisse im Schulleben - geringe Einbeziehung der medialen Kompetenzen von Schülerinnen und Schüler bei schulischen Projekten und Veranstaltungen 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.	#
<p>Das Kriterium B 6.4 wird im Schuljahr 2018/2019 nicht gewertet.</p>		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch

B 7 – Schulformspezifisch – Grundschule		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 7.1 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Durchführung einer individuellen Lernstandsanalyse in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 mit anschließender Lernplanerstellung - Dokumentation der Verabredungen mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern zur Lernentwicklung <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Verabredungen von Grundsätzen zur Dokumentation der Lernentwicklung - Nichteinbeziehung des Portfolios zur Dokumentation der Lernentwicklung - keine Nutzung verschiedener diagnostischer Instrumente zur Erfassung der Lernentwicklung 		
DA, IN, LFB	B 7.2 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verabredung von Maßnahmen zur gesamtschulischen Sprachbildung im Schulprogramm - Thematisierung und Festlegungen zum sprachsensiblen Fachunterricht in den Fachkonferenzen - Angebote zur Sprachbildung für Schülerinnen und Schüler sowie deren Familien über den Unterricht hinaus (z. B. Lesekoffer) - Nutzung von Projekten z. B. Methodenwoche zur Sprachbildung und Arbeit mit Operatoren - Verabredung von Maßnahmen zur Wortschatzarbeit wie bspw. des Trainings der hundert häufigsten Wörter 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 7.3 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmens – GOrBiKs⁶.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kooperationsvereinbarungen mit den Kitas⁷ „Nesthäkchen“ Mittenwalde, „Storchennest“ Ragow und „Regenbogen“ Schenkendorf - Maßnahmenplanung und gemeinsame Aktivitäten in Vorbereitung auf die Einschulung - gemeinsame Elternversammlungen und thematische Elternabende wie bspw. „Einfach clever lernen“ - Einladung der Kita-Kinder zum Schulfest - Hospitationen von Lehrkräften in den Kitas <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - gemeinsame Fortbildungen mit den Erzieherinnen und Erziehern der Kitas zu Fragen des Übergangs - Festlegung von Zielen und Inhalten der Kooperationsverträge, die sich auf die Qualitätsbereiche von GOrBiKs beziehen 		
DA, IN, LFB, SFB	B 7.4 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entwicklungsschwerpunkt der Schule als „Schule für gemeinsames Lernen“ bildet sich im Schulprogramm ab - Planung einer Fortbildungsreihe zu dieser Thematik - Ausrichtung auf Vielfalt durch anregend gestaltete Lernumgebung - vereinbarte Regeln für das soziale Miteinander - Etablierung des Klassenrats für die Schülerinnen und Schüler 		
DA, IN, LFB	B 7.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsstufenübergreifenden Unterricht.	#
<p>An der Grundschule Mittenwalde findet kein jahrgangsstufenübergreifender Unterricht statt. Demzufolge wird das Kriterium B 7.5 nicht gewertet.</p>		

⁶ Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.
⁷ Kindertagesstätte.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße